

bis
und
tert,
olche
ition

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Nr 76.

Sonnabends, den 22. September.

1860.

Bekanntmachung.

Die Königliche Kreis-Direction hat die von
Herrn Friedrich David Schulze in Dittersbach
nachgesuchte Entlassung von der Function eines stellvertretenden Feuerpolizeicommissars im 15ten, die
Orte Frankenberg mit Neubau, Irbersdorf, Neudörschen, Sachsenburg, Dittersbach, Merzdorf und
Sunnersdorf umfassenden, Districte genehmigt, dagegen den in Vorschlag gebrachten
Herrn Ortsrichter Christian Friedrich Wolf in Neudörschen
als stellvertretenden Feuerpolizeicommissar im gedachten Districte bestätigt.
Chemnitz, am 14. September 1860.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Brückner re.

Bekanntmachung,

die Verpachtung der sogenannten Hospitalgrundstücke betreffend.

Künftigen Sonnabend,

den 22. September dieses Jahres,

Vormittags von 11 Uhr an, sollen die der Winkler'schen Stiftung zugehörigen sogenannten Hospital-
felder und Wiesen anderweit auf 4 Jahre an die Meistbietenden mit Vorbehalt der Auswahl unter
den Licitanten und unter den sonst im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet
werden.

Bietungslustige haben sich hierzu zur angegebenen Zeit an Rathsstelle einzufinden.

Frankenberg, am 18. Septbr. 1860.

Der Stadtrath.
Wetzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatt ist

das 9te Stück

von diesem Jahre, enthaltend:

No. 46. Verordnung, die Gebührentaxe für Thierärzte betreffend, vom 7. Juli 1860;

No. 47. Bekanntmachung, Landtagswahlen betreffend, vom 23. Juli 1860;

No. 48. Bekanntmachung, eine Vereinbarung mit der Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Re-
gierung wegen der Transportkosten bei Auslieferung von Deserteuren betreffend, vom 23.
Juli 1860;

No. 49. Verordnung, die Ausdehnung der Freizügigkeitsconvention zwischen Sachsen und Rußland
vom 20. August 1860 auf alle Erbhaftsfälle betreffend, vom 18. Juli 1860;

- No. 50. Decret wegen Bestätigung des unter der Firma: „Actienbierbrauerei zu Medingen“ bestehenden Actienvereins, vom 30. Juni 1860;
 No. 51. Bekanntmachung, die Anleihe der Stadt Chemnitz betreffend, vom 14. Juli 1860;
 No. 52. Decret wegen Bestätigung der Statuten für die Genossenschaft des Johanniterordens im Königreiche Sachsen, vom 9. Juli 1860;
 No. 53. Bekanntmachung, die Aufhebung des Gerichtsamtes Hohnstein betreffend, vom 10. August 1860;
 No. 54. Bekanntmachung, die Aufhebung des Bezirksgerichts Rochlitz und die Ausbezirkung des Gerichtsamtes Wurzen betreffend, vom 14. August 1860;
 No. 55. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Steinkohlenbauvereins Gottes Segen zu Lugau, vom 14. August 1860;
 No. 56. Verordnung, die Anlegung der Bockwa-Oberhohndorfer Kohleneisenbahn betreffend, vom 20. August 1860;
 No. 57. Verordnung, die Anlegung einer Weichen- und Zweiggleisanlage aus dem Hauptgleise der Obererzgebirgischen Staatsbahn in Schedewitzer Flur betreffend, vom 28. August 1860;
 No. 58. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vorschußvereins zu Pirna, vom 24. August 1860;
 No. 59. Decret wegen Bestätigung des Regulativs für die Sparcasse zu Conradsdorf, vom 31. Mai 1860;
 No. 60. Bekanntmachung, die Concessionirung der Oldenburger Feuerversicherungsgesellschaft betreffend, vom 1. September 1860;
 No. 61. Decret wegen Bestätigung des revidirten Regulativs für die Sparcasse zu Oberbobrichsch, vom 10. August 1860;
 No. 62. Verordnung, die Landtagswahl im 18ten bauerlichen Wahlbezirke betreffend, vom 4. September 1860;
 erschienen und zu Jedermanns Einsicht an Rathsstelle ausgelegt.
 Frankenberg, am 21. September 1860.

Der Stadtrat h.
 Melzer, Bürgermeister.

Gunnersdorfer Brod-, Mehl- und Futter-Preise.

Feines Roggenbrod,	6 \mathcal{L} —	Flg 5 Togr.	1 \mathcal{S}
No. 00 Weizenmehl (Schlichtmehl) 7 \mathcal{L} .			
	(reichliche Meße) —	13	—
	1 \mathcal{L} .	6	—
	1 Schfl.	1	26

Schwarzmehl,
 Gunnersdorf, den 21. Septbr. 1860.

C. Bunge.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

D e r t l i c h e s.

Frankenberg, 19. Septbr. Ein höchst beklagenswerther Vorgang in unsrer Nachbarschaft hat am gestrigen Nachmittage stattgehabt. Der hiesige Bürger und Schneidermeister Christian Friedrich Walther, ein Mann von 50 Jahren und Vater von 7 Kindern, wohnte seit längerer Zeit in Flöha, von wo aus er als Tag-

arbeiter Beschäftigung beim Steinkohlenversuchsbau fand. Nachdem er früher beim Altenhain-Flöhaer Versuchsbau beschäftigt gewesen war, stand er jetzt beim Eichler'schen Versuchsbau in Altenhain in Arbeit. Auf dasigem Schachte fuhr der Genannte gestern Nachmittag 3 Uhr an, aber kaum daß er zur Schachtsohle, ca. 70 Ellen tief, gelangt sein konnte, schöpften seine in der Höhe über ihn beschäftigten Mitarbeiter Verdacht, daß demselben ein

Unf
 der
 den
 Gru
 zur
 Hül
 beig
 reitn
 wäh
 sofor
 quiff
 einse
 fen,
 die
 und
 zu d
 len
 im
 Entf
 ter
 in d
 Wal
 Bei
 erst
 die
 folgl
 heftig
 noch
 diesel
 seine
 da d
 geme
 terla
 und
 Alten
 fenqu
 Fr
 gegen
 mers
 beln.
 den
 Scher
 von
 gelder
 weil
 seiner
 Schre
 noch
 Pe
 „N

Unfall zugestossen und er wohl gar durch die in der Grube befindlichen bösen Wetter getödtet worden sein könnte. Die eignen Veranstellungen der Grube langten nicht aus, um sofort mit Erfolg zur Rettung einschreiten zu können, vielmehr mußte Hülfe vom Altenhain-Flöhaer Versuchsbau herbeigeholt werden, welche auch mit der größten Bereitwilligkeit und in der umfassendsten Weise gewährt wurde. Herr Obersteiger Sommerschuh ließ sofort die zu den Rettungsversuchen nöthigen Requiriten herbeischaffen, den Feuerkübel in die Grube einsenken und andere nöthige Veranstellungen treffen, worauf der Zimmerling Schramm, nicht ohne die eigne größte Lebensgefahr, zur Tiefe hinabstieg und nach Beseitigung mehrfacher Hindernisse bis zu dem Gesuchten vordrang, den er 5 bis 6 Ellen über der Schachtsohle, auf der Fahrt sitzend, im leblosen Zustande vorfand. Mit möglichster Entschlossenheit und, wie schon erwähnt, unter größter Gefahr für das eigene Leben, traf Schramm in der Tiefe die nöthigen Vorkehrungen, damit Walther zu Tage emporgezogen werden konnte. Bei der größten Thätigkeit gelang dies jedoch nur erst Abends 7 Uhr, Walther aber war todt, und die zur Stelle beschaffte ärztliche Hülfe blieb erfolglos. Die Stüchwetter der Grube waren so heftig gewesen, daß er bereits beim Niedersteigen, noch ehe er die Schachtsohle erreicht hatte, durch dieselben getödtet worden war. Sein Tod macht seine ohnehin bedrängte Familie noch unglücklicher, da dieselbe zum Theil der Unterstützung der Stadtgemeinde verfallen wird, umsomehr, als die hinterlassene Wittwe schon seit längerer Zeit kränklich und leidend ist. Den muthigen Rettern von der Altenhain-Flöhaer Grube bringen wir die Anerkennung, die ihnen gebührt!

Frankenberg, 20. Septbr. Gestern Abend gegen 9 Uhr verkündete die Laterne unsers Thürmers ein Schadenfeuer, in der Richtung von Döbeln. — Am 12. Septbr. in den Nachmittagsstunden erhing sich in dem bei Mittweida gelegenen Scheidenbusche, in der Nähe der s.g. Bellevue, der von hier gebürtige dasige Chaussee- und Brückengeldereinnehmer Schramm, muthmaßlich deshalb, weil er dem Vernehmen nach Tags vorher von seinen gedachten Functionen entlassen worden war. Schramm war Wittwer und hinterläßt mehrere noch unerzogene Kinder.

Bascher und Spion.

(Fortsetzung.)

Peter schaute seinen Gegner ganz verblüfft an. „Nun ja, ich werde Dir das erklären,“ sprach

Jan ruhig weiter. „Absichtlich ließ ich Dir vor einiger Zeit ganz unter der Hand durch einen Freund, den Du aber für einen Betrüger an mir hieltest, die Nachricht zugehen, daß ich im Sinne hätte, einen großen Schlag gegen die französische Douane auszuführen. Du ergriffest mit Begierde diese Gelegenheit, um mit Einem Schlage verschiedene Vortheile zu erreichen. Wenn es Dir gelang, meinen Plan auszuspielen, so erlangtest Du, Deiner Rechnung nach, Dreierlei. Erstens eine hübsche Summe Geldes von der französischen Regierung für das Confisciren der Waaren; zweitens die Beseitigung meiner Person, die Dir bei Doris im Wege war; und drittens Doris selbst, die, durch mein Unglück in Armut und Elend gestürzt, dann Deine rettende Hand sicherlich ergreifen würde. So rechnetest Du und liehest jeden meiner Schritte beobachten, verfolgtest selbst mich mit dem lauerten Auge des Luchses, und spürtest endlich zu Deiner Freude richtig heraus, und zwar wiederum durch meinen guten Freund, den Du für meinen Betrüger hieltest, wo und wann ich mit den wackeren Burichen zusammentreffen würde, die mir zur Ausführung meines Vorhabens behülflich sein wollten. Du bestachest den Wirth, daß Du mich belauschen konntest, und hattest keine Ahnung davon, daß ich selber den Wirth veranlaßt hatte, Dich in den Lauschwinkel zu führen. Dort hörtest Du Wort für Wort den Plan, den ich meinen Gefährten auseinander setzte, und in Folge dessen geschah, was ich vorausgesehen hatte. Zum völligen Gelingen Deiner Absichten mußtest Du mein Geheimniß, — denn für ein Solches hieltest Du meinen Plan, — durchaus verschweigen und die Jagd auf mich in eigener Person beginnen. Dies Letztere wußtest Du in's Werk zu setzen, indem Du Deine Verbindungen mit der französischen Regierung dazu benutztest, den Befehl über einen Zollkutter zu erlangen. Mit diesem Zollkutter lauertest Du mir auf, entdecktest mich aus dem einfachen Grunde, weil ich grade von Dir entdeckt sein wollte, machtest Jagd auf mich, und nahmest endlich mein Schiff, — genau auf der Stelle, wo ich beabsichtigte, es Dich nehmen zu lassen, — im Angesicht von Cuxhaven. Darum zerriß grade dort das Tau der großen Mars-Kaa, und die so lange und eifrig verfolgte Beute war Dein!“

„Aber zu welchem Zwecke dies Alles?“ fragte Peter völlig verwirrt.

„Nun, ich dünkte, dies wäre nun ziemlich leicht zu errathen,“ erwiderte Jan. „Indem ich grade an diesem Punkte mein Schiff in Deine Hände fallen ließ, geschah es in der Ueberzeugung, daß Du bis zum Eintritt der Fluth ruhig liegen blei-

ben würdest, denn jeder andere Seemann in Deiner Lage würde dasselbe gethan haben. Ich erreichte mittlerweile die nahe Küste in einem Boote, das zu diesem Zwecke bereit gehalten wurde. In Cuxhaven warteten einige tapfere Bursche auf mich, mit deren Beistande ich mein Schiff wieder zu nehmen gedachte. Wie Du siehst, ist mir dies gelungen, und zwar leichter, als ich hoffte. Mein Hauptzweck war damit erreicht, und zwar allein dadurch, daß Du blind in die Falle liefest, die ich Dir gestellt hatte. Ich bedurfte Deiner Person an Bord meines Schiffes, und siehe, Du bist hier."

"Aber wozu dies?" fragte Peter von Neuem. "Ich begreife noch immer nicht, was das Alles zu bedeuten hat."

"Du begreifst noch nicht? Das wundert mich in der That," sagte Jan lächelnd. "Nun, wenige Worte werden hinreichen, Dich aufzuklären. Ich mußte mich Deiner Person bemächtigen, um ungefährdet, unentdeckt und sicher die Elbe aufwärts passiren zu können. Du kennst das Pafswort, und mit Hülfе dieses Zauberwortes werden wir unaufgehalten Hamburg erreichen. Begreifst Du nun?"

Peter erbleichte vor Wuth und knirschte mit den Zähnen. "Das ist des Teufels List," murmelte er, "und ich war blind genug, sie nicht zu durchschauen! Aber sie soll Dir trotzdem nichts helfen! Ich verrathe das Pafswort nicht."

"Dann stirbst Du!" versetzte Jan mit einer so eifig kalten, furchtbaren Entschlossenheit, daß Peter bis in's innerste Herz hinein erzitterte. Er kannte seinen Gegner, und wußte genau, daß er der Mann war, sein Wort zu halten. "Du wirst mich auf das Verdeck begleiten," fuhr Jan fort, "und wenn wir die Zoll-Linie von Cuxhaven passiren, wirst Du den Douaniers antworten, wenn sie uns anrufen sollten. Folge mir!"

Peter Wilken, obgleich erfüllt von Ingrimm und Haß, wagte es dennoch nicht, sich zu widersetzen. Er stieg mit Jan auf das Verdeck und verharrete hier in finsternem Schweigen, während Jan Befehl erteilte, den Kutter zur Weiterfahrt fertig zu machen. Die Fluth kam bereits heran, und langsam näherte sich das Schiff der Mündung der Elbe. Der Augenblick der Entscheidung stand nahe bevor, denn sehr bald mußte man auf die ersten Wachtschiffe der Douane stoßen. Der Kutter, von Wind und Fluth getrieben, segelte schneller und schneller dahin. Jan hatte Befehl gegeben, die Laternen auszuhängen, um jeden Verdacht zu beseitigen, als ob er etwa heimlich durchschlüpfen wolle. Jetzt lief der Kutter in die Elbe ein, und nur wenige Minuten später bligten die Lichter mehrerer Zollschiße über das Wasser herüber. Noch einige Mi-

nuten, und der Kutter befand sich mitten zwischen den Zollwächtern.

"Halloh!" tönte es durch ein Sprachrohr von dem Nächsten herüber, — "was für ein Schiff ist das?"

"Sprich!" raunte Jan seinem Begleiter zu. "Peter Wilken von Hamburg mit kostbarer Prise, genommen in der Nähe von Cuxhaven! Sprich, oder Du bist des Todes!"

Peter fühlte das kalte Eisen eines Pistolenlaufes an seinen fieberheißen Schläfen, und er wußte, daß sein Leben an einem Haare hing. Er gehorchte, und sprach die Worte, die Jan ihm zugeflüstert hatte.

"Ah sehr gut!" schallte es wieder vom anderen Schiffe herüber. "Wir sind bereits benachrichtigt. Lieutenant Komond vom Zollkutter Batavia hat uns von Eurem guten Glücke erzählt. Drüben Alles in Ordnung?"

"Alles in Ordnung! Sprich!" befahl Jan, und Peter sprach die Worte: "Alles in Ordnung," obgleich vor Wuth bebend, nach.

"Jetzt noch das Pafswort, — nur der Form wegen, Herr Peter Wilken!"

"Das Pafswort — sprich es!" zischelte Jan in Peter's Ohr. "Zögere nicht, oder, beim Allmächtigen, ich schieße Dich nieder wie einen Hund."

Das kalte Eisen der Pistole übte von Neuem seine Ueberredungsgabe.

"Napoleon und Austerlitz!" rief Peter dem Zollkutter zu.

"Alles recht — glückliche Fahrt!" schallte es zurück. (Beschluß folgt.)

B e r m i s c h t e s .

Dresden, 19. Septbr. In der Mittagsstunde des gestrigen Tages stürzte die dreijährige Tochter des Schenkwrths Bauer am Elberg aus einem Dachfenster der 4. Etage in den Hof herab, ohne dabei erheblich verletzt zu werden. Das Kind war glücklicherweise auf ein im Parterre befindlich und morsch gewesenes Schirmdach gefallen, mit diesem durchgebrochen und so nach und nach auf das Pflaster gekommen.

Eine eigenthümliche Schwierigkeit stellt sich bei der Verloosung der deutschen Nationallotterie in Dresden heraus, an welche wohl schwerlich Jemand zuvor gedacht hat. Werden täglich 1000 Nummern gezogen, wo den Tag zu 10 Arbeitsstunden gerechnet, auf die Minute fast 2 Nummern kommen, so dauert die Ziehung der 650,000 Nummern, die abgesetzt sind, 650 Tage oder circa 2

Jahr
errich
aber
genot
forde
Dim
mögl
die
der
ganz
211
Eren
wür
im
Sag
die
versch
lich
(übe
die
kauf
arbei
wint
W
den
staat
die
Erf
die
risch
daß
und
wor
aus
terie
Für
der
gesa
Krie
an
den.
nur
von
Red
S
fes
Stel
15
leit
Elf
meh
W
furch
sich

Jahre. Nun wird man allerdings mehrere Bureaus errichten, welche die Arbeit unter sich theilen; aber auch wenn die Ziehung in 7 Sectionen vorgenommen wird, wird sie dennoch 100 Tage erfordern. Noch riesenhafter stellen sich aber die Dimensionen der Ziehungslisten heraus. Auch bei möglichst kurzer Bezeichnung der Gewinnste würde die Detavseite, dreispaltig, kaum mehr als 190, der Bogen also etwa 3000 Nummern fassen; die ganze Liste würde demnach einen Detavband von 211 Bogen füllen. Sollte jeder Loosbesitzer ein Exemplar dieser Riesenziehungsliste erhalten, so würden dazu nöthig sein 274,300 Ries Papier, im Betrag zu circa 300,000 Thlr., wozu noch Satz- und Druckkosten u. kommen würden, so daß die Ziehungsliste ein Kapital von 450,000 Thaler verschlingen würde. Man wird sich daher vermuthlich darauf beschränken, nur die größeren Gewinne (über 1 Thlr.) öffentlich bekannt zu machen und die Liste nur in einigen Exemplaren an die Verkaufsstellen der Loose abzugeben. Der Herkulesarbeit der Verpackung und Versendung der Gewinnste wollen wir nur beiläufig erwähnen.

Mitten unter die nur sehr langsam vorschreitenden Vorbereitungen zur Umgestaltung der inneren staatlichen Verhältnisse Oesterreichs tritt abermals die Besorgniß vor einem drohenden Kriege. Die Erfolge der Revolution in Unteritalien nöthigen die kaiserliche Regierung zu umfassenden militairischen Vorsichtsmaßregeln. Es wird versichert, daß vier Armeecorps auf den Kriegsfuß gestellt und die beurlaubten Soldaten wieder einberufen worden sind. Der Kölner Zeitung schreibt man aus Wien, daß im Laufe dieser Tage 16 Infanterie-Regimenter auf der Südbahn nach Triest und Fiume befördert werden sollen und daß auch auf der Westbahn starke Truppentransporte nach Tyrol gesandt werden. Die nach Syrien beorderten Kriegsschiffe sind zurückberufen worden, weil sie an der adriatischen Küste nöthiger gebraucht werden. Alle diese Vorkehrungen sind jedoch lediglich nur für den Fall einer nöthigen Abwehr getroffen; von einem beabsichtigten Angriffe ist bis jetzt keine Rede.

In Helmsore, unweit Manchester, ist ein großes Eisenbahnunglück vorgekommen. An einer Stelle, wo die Bahn bedeutend steigt, rissen sich 15 Wagen los; sie rollten mit großer Schnelligkeit zurück und prallten an einen andern Zug an. Elf Personen kamen um's Leben und 100 haben mehr oder minder erhebliche Verletzungen erlitten.

Wien. Ein Symptom der erwachenden Kriegsfurcht und des Mißtrauens im Publikum macht sich bereits fühlbar; es ist der Mangel an Schei-

demünzen. Wie gewisse Vögel vor Gewitter und Sturm verschwinden, so bei uns die Sechser und Kreuzer, wenn Wolken am politischen Horizont aufstauen. In dem Laurenzergebäude, wo täglich die Münze eine gewisse Summe Scheidemünzen ausgiebt, fand jüngst ein solcher Andrang von Geschäftsleuten statt, daß bereits um 10 Uhr des Morgens der Vorrath erschöpft war und ganze Schaaren unverrichteter Sache sich entfernen mußten. Man fängt bereits an, aus Grund dieses Mangels wie im letzten Kriege die Papiergulden in Halbe- und Viertelsgulden zu zerschneiden, um solche im kleinen Verkehr auszugeben.

Zwischen Dsches und Döbeln finden nächste Woche große Militair-Manoeuvr statt.

Ein Zeitungsherausgeber aus dem Wis-sourihinterwald zeigte unlängst an, daß seine Zeitung in den nächsten sechs Wochen nicht erscheinen werde, indem er mit einer Ladung von Bärenhäuten, Reifstangen, Schindeln, Gerberrinde, Artstiehe, Biber- und Fuchsfellen, eingesalzenen Kachensischen, welche „Naturalien“ er von seinen Abonnenten an Zahlungsort eingenommen, eine Reise nach St. Louis machen und den Kram versilbern müsse.

Eine Tochter Abd-el-Kader's, die Christin geworden, ist vor Kurzem nach Paris gekommen, um sich als graue Schwester einkleiden zu lassen. Dieselbe ist in Konstantinopel erzogen.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis predigt Vormittags Herr Dial. Lange über Joh. 9, 1-5; Nachmittags findet eine religiöse Betrachtung statt. Nach derselben: Katechismusexamen mit den Jünglingen.

Geborene:

Wilhelm Eduard Thiem's, B. u. Wbrmstrs. h., Z. — Karl Friedrich Otto's, B. u. Schmiedemstrs. in Mühlbach, S. — Friedrich Anton Rahnsfeld's, Gutbes. in Hausdorf, S. — Ernst Wilhelm Wiegandt's, Bäckergefallen h., S. — Karl Friedrich Tunkle's, Gärtners h., Z.

Getraute:

Mstr. Karl Friedrich Theodor Bernhardt, B. u. Weißbäcker h., juv., mit Igfr. Amalie Karoline geb. Stünert v. h. — Mstr. Friedrich Wilhelm Pause, B. u. Schuhmacher h., juv., mit Johanne Juliane Zimmermann v. h. — Mstr. Heinrich Schmerzenreich Salomon, B. u. Weber h., juv., mit Igfr. Amalie Wilhelmine Winderling v. h.

Gestorbene:

Frau Anna Rosine, Karl Friedrich Rühle's, B. u. Bäckerstrs. h., Ehefrau, 67 J. 10 M., am Herzschlog. — Igfr. Emilie Auguste, Heinrich Julius Dünnebie's, B. u. Wbrmstrs. h., Z., 16 J. 1 M. 18 Z., an Wassersucht. — Friedrich August Gläfer, B. u. Wbrmstr. h., 61 J. 5 M., an Magenleiden. — Wilhelm Eduard Thiem's, B. u. Wbrmstrs. h., Z., 6 Stunden, an Schwäche. — Friedrich Ferdinand Siebe's, Rattundr. h., Z., 14 J., am Schlagfluß. — Ernst Johann Moriz Baugh's, B. u. Schuhmacherstrs. h., S.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, zum Oederaner Jahrmarkt, Abends 7 Uhr Fahrgelegenheit von Oederan nach Frankenberg, Dienstag früh 6 Uhr Gelegenheit von Frankenberg nach Freiberg, Mittwoch früh halb 9 Uhr Gelegenheit von Frankenberg nach Chemnitz, Nachmittags 3 Uhr von Chemnitz zurück nach Frankenberg beim Bäckermeister

Heinrich Schocke.

Mehrere Fuder Dünger
werden gekauft von Carl Böttger.

Eine Grube Dünger
steht wegen Mangel an Platz baldigst zu verkaufen: Steinweg No. 414.

Verkauf.
Zwei große Waarenlisten mit eisernen Beschlägen stehen, wegen Mangel an Platz, zu verkaufen in No. 410, Chemnitzer Straße.

Die Schnell-Listen
der bevorstehenden Ziehung der K. S. Landes-Lotterie liegen von nächstem Montag an jeden Ziehungstag zur Einsichtnahme im Webermeisterhause bereit bei
Steudtner.

Ziehungslisten
zu den bevorstehenden Ziehungen 5r. Classe, für deren Fehlerfreiheit der Herausgeber garantiert, liegen an jedem Ziehungstage von Abends 18 Uhr in meinem Schanklocale zur Einsicht.
G. Schulze.

Vom Bandwurm
heilt gefahrlos in 2 Stunden Dr. Bloch in Wien, Jägerzeit. Nr. 528. Näheres brieflich.

Ein Dienstmädchen von 15-18 Jahren wird bei gutem Lohn zu sofortigem Antritt gesucht durch Nachweis der Expedition d. Bl.

Gesuch.
Ein ordentlich und ehrlich erzogener junger Mensch, welcher Lust hat die Weberei zu erlernen, kann ein gutes Unterkommen finden. Nachweis in der Expedition dieses Blattes.

Logisvermietung.
Ein Logis von zwei Stuben, Alkoven, Küche, verschlossenem Vorsaal und allen dazu nöthigen Räumen, ist zu vermieten. Wo? ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Scheibenschützengesellschaft zugehörige Wiese, neben dem Schießhaus gelegen, soll Montags, den 1. October, Nachmittags 5 Uhr, im hiesigen Schießhause an den Mehrstbietenden verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen sind beim Hauptmann C. F. Rüdiger zu erfahren.

Frankenberg, den 21. Septbr. 1860.

Die Schützengesellschaft.

Bei mir ist vorrätzig:
Entwurf eines Gewerbgesezes für das Königreich Sachsen. Preis 3 Ngr.
Derselbe mit den dazu gehörigen Motiven. 10 Ngr.

C. G. Hoffberg.

GESUCH.

Ein an Ordnung und Reinlichkeit gewöhntes Dienstmädchen kann gegen guten Lohn Unterkommen finden durch die Expedition dieses Blattes.

Schnell-Listen
sind zu Jedermanns Einsicht jeden Abend in meiner Schankwirthschaft ausgelegt.
Seifert.

Einladung zum Oederaner Jahrmarkt,
wobei ich mit kalten und warmen Speisen, sowie mit einem köpfschen gutem Lager- und einfachem Bier bestens aufwarte.
Mühlbach, den 21. Septbr. 1860.

Weise.

Dank.

Allen Denen, die das letzte Ruhebette unserer theueren Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter und Schwester, Johanne Rosine Mühlgeb. Leopoldt, so reichlich mit Blumen schmückten, wie den theilnehmenden, freiwilligen Begleitern und Ihnen, Herr Pastor Lange, für die trostreichen Worte am Grabe der selig Geschiedenen, unsern herzlichsten Dank. Der geehrten Bäckerinnung danken wir ebenfalls herzlich für die Bereitwilligkeit, mit der Sie die Beweigete zur Ruhe trugen.

Du aber, die Du nun ausruhest von Deinem Tagewerk, Du warst uns eine treue Hausfrau, eine sorgsame Mutter und eine christliche Schwester!

Du bleibst uns unvergesslich!

Die trauernden Hinterlassenen.

Todesanzeige und Dank.

Am 16. d. M. entschlief sanft und ruhig unser Gatte und Vater, der Webermeister **Friedrich August Gläser**, in einem Alter von 61 Jahren 5 Monaten.

Wir fühlen uns gedrungen, der wohlloblichen Schützengesellschaft, sowie den lieben Nachbarn und Freunden, welche den Entschlafenen zu seiner Ruhestätte trugen und geleiteten und seinen Sarg mit Blumen schmückten, unsern schönsten Dank abzustatten.

Die Familie Gläser.

Dank.

Allen den hochgeehrten, edlen Menschenfreunden Frankenberg's, die mir sowohl während der Krankheit meines seligen Mannes, als auch nach dem Tode des Theuren mit Rath und That so hülfreich, tröstend und mich in der schweren Prüfung aufrecht haltend zur Seite standen, spreche ich hierdurch meinen herzlichsten und wärmsten Dank aus und bitte Gott, den Vater der Wittwen und Waisen, daß er Ihnen aus dem Füllhorn seiner Gnade reichlich wiedervergelten möge, was Sie Gutes an uns gethan. — Aus der Ferne rufe ich Ihnen nochmals ein herzliches Lebewohl zu und bitte Sie innigst, Ihre werthe Freundschaft und Liebe mir auch fernerhin ungeschmälert zu bewahren.

Schöneck im Voigtlande, den 18. Septbr. 1860.

Emilie verm. Wich.

Abschied.

Bei meinem Weggange von Frankenberg rufe ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu und bitte, mir ein freundliches Andenken zu bewahren.

Ebersdorf, den 18. September 1860.

Karl Lindner.

Familiennachricht.

Dienstag, den 18. Septbr., kurz vor Mitternacht, wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Frankenberg, den 19. Septbr. 1860.

J. Rob. Schmeil, Schuldirector.

Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, ersuche ich, dieselben an Herrn Advokat Klotz zu entrichten, den ich mit Einziehung meiner Außenstände beauftragt habe.

Dr. Schilling.

Die geehrte Theater-Direction wird um nochmalige Aufführung von: „Das Mädchen vom

Dorfe“ ersucht. Eines sehr zahlreichen Besuches kann sich dieselbe versichert halten.

Einer für Viele.



Morgenden Sonntag Nachmittags 3 Uhr Versammlung.

Der Vorstand.

Gesellschaft **Eintracht**
heute Abend 8 Uhr.

Theater in Frankenberg.

Sonntag, den 23. Septbr.: **Das Mädchen von Heilbronn.** Großes romantisches Ritterschauspiel in 5 Acten, nebst einem Vorspiel, genannt: **Das heimliche Gericht**, von Holbein.

Montag, den 24. Septbr., zum ersten Male, noch ganz neu: **Das Guckchen vom Sandkrug.** Soloscherz in 1 Act von Görner. Hierauf: **Fantasia-Walzer**, grand Solo, getanzt von Fräulein Springer. Diesem folgt: **Schwarzer Peter.** Lustspiel in 1 Act von Görner. Zum Schluß: **La Sicilienne**, Originaltanz, pas de deux, getanzt von Fräulein Th. Springer und Herrn Balletmeister Kühn vom Stadttheater zu Chemnitz.

Dienstag, den 25. Septbr., zum ersten Male:

Philippine Welser,

oder: **Die schöne Patrizierstochter von Augsburg.** Schauspiel in 5 Acten von Baron v. Redwitz.

Zu diesem gewiß gewählten Repertoire ladet ergebenst ein

G. v. Borberg.

Gasthof zu Ebersdorf.

Künftigen Sonntag, als den 23. Septbr., zum Erntefeste, wobei ich mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens aufwarten werde, ladet ergebenst ein

Gastwirth Eughardt.

Gutbesetztes Concert

Wittwoch, den 26. Septbr., von Nachmittags 4 Uhr an, in der Fischerschänke zu Sachsen-

burg, bei günstiger Bitterung im Garten, bei ungünstiger im Saale, wozu um zahlreichen Besuch bitten

H. Fischer.

F. Krause.

Bei obigem Concert wird bestens gesorgt sein für warme und kalte Getränke und Speisen, worunter: Karpfen, Speckpöflinge, Pfäumen- und Kaffeekuchen.

Friedrich Krause.

Sternschießen

der

Vogelschützen-Gesellschaft

morgenden Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an, im Schießhause. Abends folgt Ball.

Auch Nichtmitglieder der Gesellschaft werden zu freundlicher Theilnahme hierdurch ergebenst eingeladen.

Frankenberg, den 22. September 1860.

Die Vogelschützen-Gesellschaft.

Zur Verhütung von Unglücksfällen wird Jedermann gewarnt, während der Schießzeit die Schußlinie zu passieren.

Die Vogelschützen-Gesellschaft.

Restaurations „zum Wind“.

Morgenden Sonntag von Nachmittag 3 Uhr an musikalische Unterhaltung, wobei mit Chemnitzer Schloßbier aufwartet und wozu einladet der Wirth.

Restaurations zum „Civoli“.

Morgenden Sonntag lade ich zu einem Köpfchen Bairisch- und Chemnitzer Schloßbier, sowie nächsten Montag von Nachmittags 4 Uhr an zu Wellfleisch und später zu frischer Wurst ganz ergebenst ein.

Seiler.

Alle Sorten guter Kuchen

sind morgenden Sonntag früh zu haben bei dem Sonntagsbäcker Richter am Baderberge.

Frisches Rindfleisch

ist nächsten Dienstag früh zu haben bei Adolph Kluge, Friedrich Kluge, Traugott Berger und Morgenstern in der Neustadt.



Karpfen

und kleine Fische werden heutigen Sonnabend von mir auf dem Wochenmarkte zu Frankenberg verkauft.

Fischhändler Ernst Friedrich aus Döbeln.

Streichschaalen

von vorzüglicher Güte sind wieder zu haben bei F. A. Zöllner & Sohn.

Reines Knochenmehl

empfehle zu billigem Preis Mühle zu Dietenhain bei Baldheim. Eduard Niehle.

Marktpreise.

Chemnitz, am 15. Septbr. Weizen (Gewicht 159—169 Pfd.) alt 5 Thlr. 20 Rgr. bis 7 Thlr. 15 Rgr., neu — Thlr. — Rgr. bis — Thlr. — Rgr., Roggen (159—168 Pfd.) alt 4 Thlr. 10 Rgr. bis 5 Thlr. 2½ Rgr., neu — Thlr. — Rgr. bis — Thlr. — Rgr., Gerste (130—140 Pfd.) 3 Thlr. — Rgr. bis 3 Thlr. 15 Rgr., Hafer (90—100 Pfd.) 2 Thlr. 4 Rgr. bis 2 Thlr. 5 Rgr., Erbsen (170— — Pfd.) 5 Thlr. 5 Rgr. bis — Thlr. — Rgr., Raps (— — Pfd.) — Thlr. — Rgr. bis — Thlr. — Rgr., Erdäpfel 1 Thlr. 10 Rgr. bis 1 Thlr. 18 Rgr.

Die Kanne Butter 140 Pf. bis 150 Pf.
Rostweizen, den 18. Septbr. Weizen 6 Thlr. — Rgr. bis 6 Thlr. 20 Rgr., Roggen 4 Thlr. — Rgr. bis 4 Thlr. 22½ Rgr., Gerste — Thlr. — Rgr. bis — Thlr. — Rgr., Hafer 1 Thlr. 20 Rgr. bis 1 Thlr. 25 Rgr.

Die Kanne Butter 140 Pf. bis 160 Pf.
Döbeln, den 20. Septbr. An der Börse: Weizen wß. 170 Pfd. ang. alt — Thlr. — Rgr. bis — Thlr. — Rgr., dsgl. br. 170 Pfd. bez. n. Qual. alt 6 Thlr. 15 Rgr. bis 6 Thlr. 22½ Rgr., dsgl. br. 170 Pfd. neu bez. 6 Thlr. 5 Rgr. bis 6 Thlr. 15 Rgr., Roggen 160 Pfd. bez. n. Qual. 4 Thlr. 12 Rgr. bis 4 Thlr. 15 Rgr., dsgl. 160 Pfd. angeb. 4 Thlr. 20 Rgr., neu 160 Pfd. bez. 4 Thlr. — Rgr. bis 4 Thlr. 5 Rgr., Gerste 140 Pfd. angeb. 3 Thlr. 15 Rgr. bis — Thlr. — Rgr., bez. 3 Thlr. 5 Rgr. bis 3 Thlr. 10 Rgr., Hafer 100 Pfd. bez. 2 Thlr. 2½ Rgr. bis 2 Thlr. 7½ Rgr., Delsaat 145 Pfd. angeb. n. Qual. 6 Thlr. 15 Rgr. bis 7 Thlr. — Rgr., bez. n. Qual. 6 Thlr. 10 Rgr. bis 6 Thlr. 15 Rgr. — Spiritus bez. 34 Thlr.

Am Markte: Weizen neu 5 Thlr. 10 Rgr., alt 6 Thlr. — Rgr., Roggen neu 3 Thlr. 15 Rgr., alt 4 Thlr. 15 Rgr., Gerste 3 Thlr. — Rgr. bis — Thlr. — Rgr., Hafer neu 1 Thlr. 15 Rgr., alt 1 Thlr. 28 Rgr. Die Kanne Butter 140 Pf. bis 160 Pf.

Sonntagsbäcker: Mstr. Leopold, Mstr. Richter und Mstr. Jügen.

Das Sonntags-, Dienstags- und Donnerstagsbäcker in Haynichen haben die Mstr.: Schmiedgen, Zieger, Schulze jun. und Schönbach.